



Gruppentherapie ergänzt SMO

Kontakt und Austausch mit anderen Betroffenen fördert

Die Rehabilitation nach einem Schlaganfall, einer Hirnverletzung oder einer neurologischen Erkrankung bedeutet für die Betroffenen lange Therapie und Arbeit an sich selbst. In der SMO-Neurorehabilitation finden sie im häuslichen Umfeld gezielte tagesklinische und ambulante Therapieangebote. Seit einigen Jahren werden auch sehr gute Erfolge durch ergänzende Gruppentherapien erzielt.

„In der Gruppentherapie lerne ich auch, wenn ich andere beobachte

und mit ihnen über ihre Hürden spreche“, sagt Julia B., die nach einer Hirnblutung bei der SMO ist. Frau B. musste zu Beginn ihrer Krankheit sehr intensiv mit einer Physiotherapeutin trainieren und ergotherapeutisch viele alltagspraktische Dinge neu erlernen.

„Irgendwann kam dann der Zeitpunkt, an dem mich wieder interessierte, was um mich herum passiert.“ Im Laufe einer Rehabilitation stellen neben der professionellen Hilfe durch die Therapeuten der Kontakt und der Austausch mit anderen Betroffe-



nen einen wesentlichen Teil des Rehabilitationsprozesses dar. In der Gruppe werden Patienten ermutigt, Neues auszuprobieren. Sie

lernen andere Betroffene kennen und sehen wie diese mit ihrer Situation umgehen. Mit ein Grund, warum die Therapeuten der SMO



Rehabilitation

den Genesungsprozess

ihre Klienten ermuntern, eine Gruppentherapie zu beginnen.

Wie in der Einzeltherapie richten sich die Inhalte der Gruppentherapie nach den individuellen Erfordernissen des einzelnen Patienten. So wird zum Beispiel in der Trainingsgruppe gemeinsam trainiert, oder jeder macht seine eigenen physiotherapeutischen Übungen. Für gemeinsame Unternehmungen gibt es die Aktivitätsgruppe. Hier wird ein Spaziergang oder eine kleine Wanderung geplant und gemeinsam durchgeführt. „Die meisten Teilnehmer gewinnen dadurch an Selbstvertrauen und Freude an eigenen Unternehmungen“, berichtet Sabine Schertler, Physiotherapeutin der SMO – Neurologische Rehabilitation.

„Die meisten Betroffenen haben im Laufe ihrer neuen Lebenssituation früher oder später das Bedürfnis, sich mit Menschen mit ähnlichem Schicksal auszutauschen“, so Schertler. Dafür gibt es

in der SMO spezielle Gesprächsgruppen. Schertler: „Im Prinzip passiert das aber in jeder Gruppenaktivität, egal mit welchem Inhalt.“ In der Fachsprache nennen sich diese Formen der Therapie teilhabeorientierte Gruppentherapien. Empfohlen werden sie für jeden Rehabilitationsprozess.

Herr L. sagt gegen Ende seiner Rehabilitation in der SMO: „Ich gehe jetzt wieder auf Menschen zu, langsam kommt es wieder. Aber die ersten zwei Jahre habe ich lieber niemanden gesehen.“ Die Teams der SMO führen an allen Standorten Gruppentherapien durch. Weitere Informationen: www.smo.at (pr)

— INFO —

SMO Zentren:

Bregenz, Telefon 05574/46913
Dornbirn, Telefon 05572/29493
Feldkirch, Telefon 05522/77234
Bludenz-Bürs, Telefon 05552/63661